

Prähistorische Bronzefunde. Herausgegeben von H. Müller-Karpe.

Abteilung XI, 1. Band: Ulrike Wels-Weyrauch, Die Anhänger und Halsringe in Südwestdeutschland und Nordbayern. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1978. 214 Seiten und 122 Tafeln.

Das umfangreiche Publikationsvorhaben der PBF wird mit der Vorlage der flachhockerbis urnenfelderzeitlichen Anhänger und Halsringe aus Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Baden-Württemberg sowie Ober- und Unterfranken fortgesetzt.

Dem umfangreichen Band liegt eine Dissertation der Verfasserin zugrunde, die 1974 eingereicht worden war; Nachträge wurden bis 1976 eingearbeitet.

In der Einleitung werden die chronologischen Grundlagen dargestellt, wie sie sich für die Gliederung des Materials im Arbeitsgebiet ergeben. Vielleicht hätte man bei der Neuschaffung von Stufennamen etwas zurückhaltender sein können, da sich kaum zusätzliche chronologische Aufschlüsse gewinnen lassen. Den Hauptteil des Bandes nimmt die Vorlage des reichen Fundstoffs ein. Das Material ist nach Typen gegliedert, wengleich die Verfasserin diesen Begriff nur in solchen Fällen akzeptiert, bei denen die Stücke „in genügender Anzahl mit gemeinsam kennzeichnenden Merkmalskombinationen aus dem Arbeitsgebiet oder aus benachbarten Gebieten vorliegen“ (S. 1). In anderen Fällen könne man nur von allgemein umschriebenen Formen sprechen. Eine Überprüfung dieser Klassifikationsverfahren ist möglich, da das Gesamtmaterial in klaren, einheitlichen Zeichnungen wiedergegeben ist. So sind die Scheibenanhänger, Stachelscheiben, Radanhänger und Halskragen sowie Halsringe — abgesehen von zumeist singulären Sonderformen — durchweg in „Typen“ gefaßt, während bei den Brillenspiralen neben den beiden eindeutig abzugrenzenden „Typen“ Leeheim (unverziert) und Wixhausen (einfache Strichpunzierung) noch zahlreiche Formen der „reichverzierten Brillenspiralen“ unterschieden werden. Obgleich also grundsätzlich die Verzierung der Stücke zum Ausgangspunkt der Klassifikation dient und erst in zweiter Linie Querschnitt des Drahtes und technische Besonderheiten, wird den letztgenannten Gruppen — wohl auch auf Grund ihrer relativen Seltenheit — nur der Rang von „Formen“ zugestanden. Die Probleme der Abgrenzung solcher „Formen“ werden deutlich, wenn wir auf der beigegebenen Tabelle (S. 104) die Kombinationen der verschiedenen Verzierungsmotive betrachten. Für eine streng analytische Untersuchung nach Merkmalskombinationen, die eine komprimiertere Darstellung von Ähnlichkeiten und Unterschieden erlauben würde, dürfte aber die zu geringe Anzahl der Fundstücke (59 aus dem Arbeitsgebiet und etwa ein Dutzend Vergleichsexemplare) nicht ausreichen. Jedoch hätte man sich die Einbeziehung metrischer Daten nicht allein in den Katalog, sondern auch in die Auswertung (evtl. in Form von Tabellen) gewünscht, auch bei den anderen Materialgruppen. Eine Einbeziehung spektralanalytischer Untersuchungen würde den Rahmen des auf einheitliche Wirkung hin angelegten Gesamtwerkes der PBF wahrscheinlich gesprengt haben, doch könnte man davon auch bei der Arbeit mit Altfinden sicher noch bedeutende Aufschlüsse erhoffen.

Diese Anmerkungen zur hier benutzten Form der Materialvorlage sollen keineswegs den Wert der Arbeit schmälern, deren Bedeutung darin liegt, daß eine weitere wichtige Quellengruppe der mitteleuropäischen Bronzezeit in bewährter und einheitlicher Form vorgelegt wurde. Mögen auch die weiteren noch ausstehenden Bände der PBF in Inhalt, Form und Ausstattung gleichermaßen gediegen gestaltet und zu ebenso wichtigen Hilfsmitteln der europäischen Bronzezeit-Forschung werden.

Diese in der Arbeit praktizierte Technik einer nach abgestimmten Richtlinien durchgeführten Materialvorlage könnte auch über die Bronzezeit-Forschung hinaus Anregungen zur Gestaltung solcher Inventarwerke liefern.

Halle (Saale)

Thomas Weber